

Gründung der „Hehlenriedestiftung“ auf den Weg gebracht

Isenbüttel: Samtgemeindebürgermeister Jannis Gaus unterzeichnet Treuhandvertrag - Startkapital von **50.000 Euro** binnen eines Jahres verdoppeln

VON JÖRG ROHLFS

Samtgemeinde Isenbüttel. Die Gründung der „Hehlenriedestiftung“ endgültig auf den Weg brachten mit der Unterzeichnung eines Treuhandvertrags jetzt Claudia Kayser von der Volksbank-Brawo-Stiftergemeinschaft und Isenbüttels Samtgemeindebürgermeister Jannis Gaus. Die Stiftung soll lokale Projekte und Initiativen unterstützen, das Gemeinwohl fördern und den regionalen Zusammenhalt stärken.

Ideengeber Gaus berichtete vom Entstehungsweg, der vor anderthalb Jahren begann, mit einem Arbeitskreis sich fortsetzte und mit einem Beschluss des Samtgemeinderates im Juni 2024 die wichtigste Hürde nahm: Die Politik stimmte dafür, ein Startkapital von 50.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Statt eigenständig zu agieren - „dafür sind wir zu klein“ - beuge sich die „Hehlenriedestiftung“ unter das Dach der Volksbank.

Interessierte Bürger für die Stifterfamilie

„Es ist für uns einfacher, den bürokratischen Kram an deren Engagementzentrum GmbH abzugeben“, so Gaus bei der Vertragsunterzeichnung im Isenbüttel Hof im Beisein weiterer Mitglie-



Bürgerliches Engagement fördern: Mit der Unterzeichnung eines Treuhandvertrags wurde jetzt die „Hehlenriedestiftung“ in der Samtgemeinde Isenbüttel auf den Weg gebracht. FOTO: SEBASTIAN PREUB

der des Stiftungsrates sowie der (geplanten) Stifterfamilie spricht Bürgern, die sich in die Arbeit der Stiftung einbringen wollen (Infos unter Telefon (0 53 74) 88 10 oder per Mail an start@hehlenriede-stiftung.de).

Die nächste Stufe im Gründungsprozess ist nun die Prüfung der Satzung durchs Finanzamt: „Wenn das grüne Licht gibt, ist die Stiftung gegründet und wir können das Geld überweisen“, so Gaus. Da bereits Vorgespräche geführt wurden, rechnet man mit einer baldigen Anerkennung als (steuerbegünstigte) Einrichtung. Für die Stifterfamilie beginne die Zeit „der Fin-

dung und Teambildung“. Ungeachtet der Tatsache, dass mit den vier Grundschulen und der Realschule der Samtgemeinde schon projektbezogene Gespräche geführt wurden.

Gründung ist eine Entscheidung für Jahrzehnte

Widmen werde man sich nun ferner neben der Erstellung einer Homepage und - vor allem - dem Einsammeln von weiterem Kapital: „Ein erstes Ziel ist es, die 50.000 Euro innerhalb eines Jahres zu verdoppeln“, so der Bürgermeister - getreu dem Motto, nicht „einen Apfel zu geben, sondern einen Apfelbaum zu pflan-

zen“. Die Stiftungs-Gründung sei eine Entscheidung für Jahrzehnte, „nicht für übermorgen“.

Oder wie Samtgemeinde-Mitarbeiterin und Arbeitskreis-Mitglied Claudia Reckel meint: „Diese Stiftung soll Gutes tun - nicht nur für die Menschen von heute, sondern auch für die Generationen der Zukunft. Im Fokus steht der Ewigkeitsgedanke.“ Vermehrt werden kann das Stiftungskapital durch sogenannte Zustiftungen - sie bleiben im Pott. Durch „sichere“, gemischte Anlageformen werden Erträge generiert, die dann ausgeschüttet werden zur Unterstützung gemeinnütziger Zwecke.

Spenden fließen nicht ins Stiftungskapital

Allerdings sind auch freundlich zugedachte Spenden an eine „Bürgerstiftung“ wie die „Hehlenriedestiftung“ möglich und willkommen. Spenden fließen nicht ins Stiftungskapital und können (respektive müssen innerhalb von zwei Jahren) weitergereicht werden. Spenden würden es zum Stiftungsstart überhaupt erst möglich machen, Projekte umzusetzen, weil frühstens nach einem Jahr mit Erträgen zu rechnen ist.

Stiftungsrat entscheidet unabhängig von Politik

Die finanzielle Unterstützung - was unterstützt wird, entscheidet „frei und unabhängig von der Politik“ letztlich der Stiftungsrat - soll nicht die einzige Aufgabe der kommenden Stiftung sein. Sie soll auch als „Vermittler für Netzwerke“ auftreten und „als Dach fungieren für ehrenamtliches Engagement“. Als Beispiel für finanzielles Engagement der Stiftung könne die Übernahme von Reisekosten einer „erfolgreichen Jugendsportlerin“ gelten. Eine in eine schwere Notlage geratene Person könne dagegen nicht unterstützt werden, weil in solchen Fällen Hilfen des Staates greifen würden.

Baby mit Hirntumor: Spendenaktion für den kleinen Raphael

Schicksal einer Familie aus Groß Oesingen bewegt nicht nur den Kreis Gifhorn

VON DIRK REITMEISTER

Groß Oesingen. Das Schicksal der Familie Kraus aus Groß Oesingen bewegt nicht nur den Kreis Gifhorn: Der sechs Monate junge Raphael hat einen Hirntumor. Zurzeit laufen mehrere Runden Chemotherapie, und seine Eltern weichen ihm keinen Tag von der Seite. Die Tante hat nun auf der Internet-Plattform Gofundme eine Spendenaktion gestartet, denn auch die finanzielle Belastung ist für die Familie nicht ohne.

„Er hat immer nach rechts geschaut“, berichtet Oma Tatjana Dick, wie ihre Tochter Carolina und ihr Schwiegersohn Marc Kraus darauf aufmerksam wurden, dass etwas nicht in Ordnung ist. Ein Orthopäde in Hannover habe es zunächst mit Ergotherapie versucht, doch: „Es wurde schlimmer und schlimmer.“ Letztendlich landete Raphael, als er vier Monate alt war,

in der Neurologie in Wolfsburg. Die niederschmetternde Diagnose: Hirntumor.

Siebenstündige Operation ohne Erfolg

Es geht um einen „bösartigen Hirntumor, einen Glioblastom im WHO-Grad IV“, so Erika Kettler, Schwester des Vaters, die bei Gofundme.com die Spendenaktion gestartet hat. „Der Tumor hat seine Hauptlage im Hirnstamm ein Bereich, der inoperabel ist.“ Eine siebenstündige Operation habe nur 30 Prozent des Tumors entfernen können, so Oma Tatjana Dick.

Dritte von vier Chemotherapien läuft gerade

„Die Ärzte können keine Prognose geben“, schildert Dick. Es laufe gerade die dritte Chemotherapie, erst nach einer vierten sei ein MRT möglich zur weiteren Einschätzung. „Seit der Operation ist unser Sonnenschein



Spendenaktion läuft: Der kleine Raphael hat einen Hirntumor, seine Eltern Marc und Carolina Kraus aus Groß Oesingen weichen ihm im Krankenhaus nicht von der Seite, während gerade mehrere Chemotherapien laufen. FOTO: PRIVAT

blind“, seine wundervollen Eltern sind unermüdlich an seiner Seite und schenken ihm die Liebe und Kraft, die er jetzt so dringend braucht“, schreibt Kettler auf der Seite von Gofundme.

Die Eltern weichen dem Jungen auch im Klinikum nicht von

der Seite, und so drücken inzwischen auch finanzielle Sorgen die Familie. Denn beide können gerade ihrer Arbeit als Krankenschwester und als IT-Fachmann nicht nachkommen. „Sie leben praktisch im Krankenhaus“, berichtet Tatjana Dick.

Eltern vor finanzieller Herausforderung

„Mit diesem Spendenkonto wollen wir dafür sorgen, dass sie sich voll und ganz auf das Wichtigste konzentrieren können: Raphaels Genesung“, schreibt Kettler. Seit Anfang Februar läuft die Aktion auf www.gofundme.com, zu finden in der Suche auf der Plattform unter dem Namen Erika Kettler oder der Überschrift „Hoffnung und Hilfe für Raphael - Gemeinsam für seine Zukunft“. Mehr als 500 Einzelspenden haben inzwischen dafür gesorgt, dass fast 90 Prozent des Zielbetrags 25.000 Euro erreicht wurden.

Kettler freut sich riesig über diese Resonanz. „Wir sind unendlich dankbar. Da waren auch sehr große Einzelspenden dabei.“ Sie sei baff, dass innerhalb so kurzer Zeit ein solcher Zusammenhalt entstehen konnte. Der Beitrag sei für die Familie unheimlich wichtig.